



PRÄVENTION VON ANTISEMITISMUS IN DER SCHULE (5/2022)

Veranstaltungen - Unterrichtsmaterialien - Best Practice

Die gemeinsame Erklärung des Zentralrats der Juden in Deutschland und der Kultusministerkonferenz im Juni 2021 konstatiert folgerichtig: „Antisemitismus ist in Europa und darüber hinaus seit Jahrhunderten präsent und kulturell tradiert. Er äußert sich bis heute in unserer Gesellschaft in zahlreichen Formen, in allen sozialen Schichten, latent oder offen, teilweise manifest bis hin zu körperlichen Übergriffen und Terror. Schulen sind - als Spiegel der Gesellschaft - mit antisemitischen Äußerungen und Einstellungen konfrontiert, die ein Klima der Einschüchterung und Gewalt schaffen. Insbesondere der Schule mit ihrem Auftrag, Kinder und Jugendliche zu Mündigkeit und Verantwortungsbewusstsein zu erziehen, kommt dabei eine besondere Bedeutung und Verantwortung bei der Prävention und der Bekämpfung von Antisemitismus zu.“ Diesem Ziel trägt das Land Berlin in vielfältiger Form Rechnung, unter anderem durch jährliche Fortbildungsreisen nach Israel in Kooperation mit der Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem und der Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz in Berlin. Daraus ist ein Netzwerk aus Lehrkräften und außerschulischem pädagogischem Personal entstanden, das die relevanten Themenbereiche weiter in das schulische Leben hineinträgt. Dieser monatliche Newsletter soll Interessierte informieren, welche Veranstaltungen, neue pädagogische Materialien, Best Practice-Beispiele etc. es in den Kategorien **Jüdisches Leben früher und heute, Antisemitismusprävention und Vermittlung des Holocaust** aktuell in Berlin und darüber hinaus gibt.

Veranstaltungen und Fortbildungen

My Jewish Berlin - Tag des Miteinanders im Centrum Judaicum

01. Mai 2022 von 10 - 19 Uhr

Die aktuelle Wechselausstellung „Jüdisches Berlin erzählen. Mein, Euer, Unser?“ zeigt das vielfältige jüdische Leben in Berlin in Vergangenheit und Gegenwart - erzählt durch Berlinerinnen und Berliner aller Generationen und Hintergründe, jüdisch wie nichtjüdisch. Der „Tag des Miteinanders“ steht in besonderem Maße unter dem Vorzeichen „Vielfalt“ aber der seit zwei Monaten dauernde Krieg in der Ukraine und seine Zerstörungen betreffen auch die jüdische Gemeinschaft in Berlin. Deren Mehrheit hat ihre familiären Wurzeln in der Ukraine und in Russland.

Zu der Veranstaltung sind in Berlin lebende Jüdinnen und Juden aus der Ukraine und ihren Nachbarländern eingeladen, sowohl aus ihren älteren als auch ihren aktuellen Texten zu lesen. Zusätzlich werden Führungen auch auf Ukrainisch und Russisch angeboten, weiterhin sind spezifische Programmpunkte für Kinder wie Kreativangebote und eine Kinderführung durch die Ausstellung geplant. Die Ausstellung ist noch bis zum 14.6.2022 zu besichtigen.

Ort: Centrum Judaicum, Oranienburger Straße 28-30, 10117 Berlin

Weitere Informationen unter:

<https://centrumjudaicum.de>

„The Women of the Arrow Cross Party: Invisible Hungarian Perpetrators in World War II“

Workshop der International School for Holocaust Studies Yad Vashem

02. Mai 2022 ab 20 Uhr

In dem Workshop analysiert Frau Prof. Andrea Petó vom Lehrstuhl für Gender Studies an der Central European University in Wien die Handlungen, Hintergründe, Verbindungen und die späteren Prozesse von ungarischen Täterinnen im Zweiten Weltkrieg mit dem Fokus auf ihre Unsichtbarkeit. Sie wird untersuchen, warum und wie politisch rechtsextreme Frauen im Allgemeinen und als Täterinnen des Zweiten Weltkriegs im Besonderen "unsichtbar" waren. Prof. Petó argumentiert, dass das Erbe dieser Frauen während des gesamten Sozialismus in Ungarn lebendig blieb und aktiv zum jüngsten Aufschwung rechtsextremer Aktivistinnen und Aktivistinnen in Ungarn beigetragen hat.

Ort: Online.

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

<https://trailer.web-view.net/Show/0XCD7B51BFC3B0171D2E4C1437E7E9F8A197603EDECAC716019DCD7092109BB2579984675BDDDB0AF1B.htm>

„20. Januar 1942. Was bleibt? Politische und gesellschaftliche Wirkung von Geschichts- vermittlung 80 Jahre nach der Wannsee- konferenz“

Fachtag am 10. Mai 2022 von 10-18 Uhr

Im Zentrum des Fachtags der Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz stehen die Fragen nach der heutigen gesellschaftlichen Relevanz von NS-Gedenkstätten und ihrer gegenwärtigen Funktion zwischen historischem Bewahren und politischem Handeln, die Expertinnen und Experten aus Gedenkstätten, Erinnerungsorten und anderen Institutionen gemeinsam mit Praktikerinnen und Praktiker aus der Bildungsarbeit diskutieren. Im Anschluss an diese Veranstaltung findet am Abend ab 19 Uhr eine Lesung in Erinnerung an die Bücherverbrennung vor 89 Jahren statt.

Diese nimmt verfolgte Journalistinnen und Journalisten in den Blick und wird eröffnet von Deniz Yücel.

Ort: Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz,
Am Großen Wannsee 56-58, 14109 Berlin

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

<https://www.ghwk.de/de/blog/10-mai-2022-fachtag-fuer-multiplikatorinnen>

NEUE AUSSTELLUNG:

„Susi und Wir. Vom Hingucken und Wegschauen“

Ab 07. Mai 2022 geöffnet

Das Alice - Museum für Kinder im FEZ-Berlin präsentiert in Kooperation mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie ein neues Ausstellungsprojekt: »Susi und Wir. Vom Hingucken und Wegschauen« setzt sich mit der Zeit des Nationalsozialismus und der Verfolgung von Jüdinnen und Juden auseinander. Kinder, Jugendliche und Erwachsene erhalten in sieben interaktiven Stationen einen Blick auf die authentische Geschichte von Susanne »Susi« Collm und ihrer Familie aus Berlin-Charlottenburg. In der Ausstellung beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler auch mit Fragen von heutigen Formen von Ausgrenzung und Zivilcourage. Ungewöhnliche Zugänge über Film, Ton, Licht und Architektur schaffen besondere Räume zur Auseinandersetzung. Die Ausstellung entstand nach den Motiven des Buches „Susi, die Enkelin von Haus Nummer 4“ der Berliner Lehrerin Birgitta Behr.

Empfohlen ist die Ausstellung für Kinder ab 10 Jahren, für Schulklassen gibt es eine Ermäßigung auf die Tickets.

Ort: Alice - Museum für Kinder im FEZ, Straße zum FEZ 2, 2459 Berlin

Weitere Informationen zur Ausstellung und Buchung von Tickets unter:

<https://alice-museum-fuer-kinder.fez-berlin.de/aktuelleausstellung/susiundwir/>



„Ein Archiv wichtiger als Leben – Weiterbildungsseminar über das Schicksal der polnischen Juden und Jüdinnen während des Zweiten Weltkriegs in Berlin und Warschau“

17. – 19. Juni 2022 in Berlin

01. – 04. August in Warschau

Im Rahmen der vom Pilecki-Institut Berlin und des Jüdischen Historischen Instituts in Warschau organisierten Weiterbildung steht das Schicksal der polnischen Jüdinnen und Juden während des zweiten Weltkriegs im Mittelpunkt. Den Teilnehmenden werden darüber hinaus auch Kenntnisse aus dem Untergrundarchiv des Warschauer Ghettos und über die deutsche Besatzung Polens vermittelt. In spezifischen Führungen und Workshops geht es um Fragen des zivilen und intellektuellen Widerstands der polnischen Jüdinnen und Juden oder um ihre Rettung durch Diplomaten. Während des Seminars in Warschau ist auch der Besuch der Gedenkstätte Treblinka geplant. Das Seminar findet in deutscher und polnischer Sprache mit Simultanübersetzung in die jeweils andere Sprache statt. Ein Teil des Programms in Warschau am 3. August findet in englischer Sprache ohne Übersetzung statt. Die Teilnahme an beiden Terminen (Berlin und Warschau) wird nicht vorausgesetzt. Bei zu vielen Anmeldungen werden Registrierungen für beide Termine bevorzugt. Die Anmeldefrist zum Weiterbildungsseminar endet am 15. Mai 2022.

Zielgruppe: Lehrkräfte sowie Multiplikatoren und Multiplikatorinnen der außerschulischen Bildung aus Deutschland

Programm in Berlin:

[https://berlin.institutpileckiego.pl/public/upload/articles_files/Programm%20in%20Berlin%2017-19-1.06.2022%20\(1\).pdf?v=1650880874](https://berlin.institutpileckiego.pl/public/upload/articles_files/Programm%20in%20Berlin%2017-19-1.06.2022%20(1).pdf?v=1650880874)

Programm in Warschau:

[https://berlin.institutpileckiego.pl/public/upload/articles_files/Programm%20in%20Warschau%2031.07.-4.08.2022%20\(1\).pdf?v=1650880874](https://berlin.institutpileckiego.pl/public/upload/articles_files/Programm%20in%20Warschau%2031.07.-4.08.2022%20(1).pdf?v=1650880874)

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

bildung@pileckiinstitut.de

„Lasst mich ich selbst sein. Anne Franks Lebensgeschichte in Berlin-Weißensee“

Freiluftausstellung vom 9. – 27. Mai 2022D

Die Freiluftausstellung „»Lasst mich ich selbst sein.« Anne Franks Lebensgeschichte“ wird in Berlin – Weißensee gezeigt. Mehr als 20 Schülerinnen und Schüler des Primo-Levi-Gymnasiums werden zu Peer Guides ausgebildet, die interessierte Gruppen sowie Besucherinnen und Besucher durch die Ausstellung begleiten. Eine Führung durch die Peer Guides (inkl. Vor- und Nachbereitung) dauert ca. 90 Minuten. Der Eintritt ist frei. Gruppen werden gebeten, sich vorher in der Schule anzumelden.

Ort: Primo Levi Gymnasium, Woelckpromenade 38, 13086 Berlin

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

sekretariat@plg-berlin.de oder telefonisch unter 9290 168 111

Materialien

„Nicht mit uns! Verfolgung von Jugendlichen im NS“

Aktualisierung der Jugendwebsite

Die von der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas aufgesetzte Homepage „Du bist anders?“ wurde überarbeitet und mit historischen Erklärvideos und Trailern ergänzt. Sie steht nun mit dem neuen Titel „Nicht mit uns! Verfolgung von Jugendlichen im NS“ zur Verfügung. Sie enthält Biographien von Jugendlichen aus ganz Europa, die in der Zeit von 1933 bis 1945 von den Nationalsozialisten verfolgt und teilweise sogar ermordet wurden. Mechanismen der Ausgrenzung und Verfolgung werden jugendgerecht dargestellt und die Auswirkungen auf das Leben und den Alltag beschrieben. Die Beschäftigung mit den Biographien ermöglicht die Auseinandersetzung mit Aspekten von Entrechtung, Diskriminierung, Widerstand und Solidarität untereinander.

Weitere Informationen unter:

<https://www.verfolgung-von-jugendlichen-im-ns.de/>



„Eine Geschichte des Antisemitismus“

Vierteilige Dokumentation von ARTE

Antisemitismus ist kein Phänomen der Neuzeit, sondern reicht bis in die Antike zurück. Judenfeindlichkeit äußert sich seit über 2.000 Jahren in Diskriminierung und Gewalt. In dem umfassend recherchierten Vierteiler geht ARTE der Geschichte des Antisemitismus auf den Grund. Folgende Themen werden gezeigt:

Teil 1: So begann es: 38-1144

Teil 2: Ablehnung 1144- 1791

Teil 3: Emanzipation - Shoah: 1791 - 1945

Teil 4: Der neue Antisemitismus: 1945 bis heute

Die Dokumentationsreihe ist bis zum 10. Juni 2022 in der ARTE-Mediathek abrufbar.

Weitere Informationen unter:

<https://www.arte.tv/de/videos/RC-017590/eine-geschichte-des-antisemitismus/>

„Schritte in den Abgrund - ein nicht-fiktionales Holocaust Theaterprojekt“

Grundlage für dieses Theaterstück, das Schülerinnen und Schüler das Thema Holocaust näherbringen kann, sind Zeitzeugenberichte von Holocaust-Überlebenden sowie ihren Retterinnen und Rettern. Das Stück kann gut als Ganzes oder in Auszügen im Unterricht vorgetragen / gelesen werden oder selbst auf der Bühne aufgeführt werden. Dabei bleibt das Stück auf der sachlich-historischen Ebene und stellt den Bezug zu Heute da. Neben dem Stück sind zusätzliche Diskussionsfragen und eine kuratierte Sachbuch-Leseliste auf der Webseite zu finden.

Weitere Informationen unter:

www.SchrittenDenAbgrund.com
<https://vimeo.com/user157999892>

„Antisemitismus - Heterogenität - Allianzen“

Forschungsbericht zur ersten Teilstudie des Berlin-Monitors 2020

In der vorliegenden Studie wird Antisemitismus aus der Perspektive von Betroffenen mit Blick auf notwendige und mögliche Gegenstrategien rekonstruiert. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf pluralen Zugehörigkeiten jüdischer Berlinerinnen und Berliner, die mit komplexen Diskriminierungserfahrungen einhergehen und die zugleich Ansatzpunkte für Community-übergreifende Allianzen werden können. Schließlich wird die nicht-jüdische Mehrheitsgesellschaft in den Blick gerückt und gefragt, inwieweit es in der Stadt gelingt, breitere Bündnisse gegen Antisemitismus und für eine vielfältig-solidarische Gesellschaft zu bilden.

Weitere Informationen unter:

<https://berlin-monitor.de/der-berlin-monitor-2020/>

Sie möchten einen Beitrag einreichen? Bitte verwenden Sie dieses Format.

Titel

ggf. Untertitel

Datum / Uhrzeit

Eine kurze Beschreibung in Textform

Weitere Informationen:

Zielgruppe / Ort / Anmeldung / Kosten /
Sonstige Hinweise

Kontakt:

Einrichtung / Ansprechperson / Kontaktdaten / Website

Wenn Sie einen entsprechenden Beitrag an andere Interessierte weitergeben möchten, senden Sie ihn bis zum 25. des jeweiligen Vormonats gerne an:

bettina.dettendorfer@senbjf.berlin.de